

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verfündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 180

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Freitag, den 7. August 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schödelant in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Aufruf des preussischen roten Kreuzes.

Zum Schutze unserer heiligsten Güter folgen die waffentruhen Söhne unseres Volkes dem Rufe Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, unserer Allerhöchsten Protektorin landesmütterlicher Wunsch vereinigt sich mit unserer Bitte, daß alle, denen es nicht vergönnt ist, für das geliebte Vaterland zu kämpfen, mithelfen mögen, die Wunden zu heilen und all das Leid zu lindern, das die bevorstehenden Kämpfe herbeiführen werden.

Gerne seinen Ueberlieferungen wird das Preussische Rote Kreuz auch in dieser ersten Zeit alle seine Kräfte einlegen. Seine Mitglieder wollen wetteifern in treuer, unermüdlicher Hingebung bei Unterstützung des staatlichen Sanitätsdienstes und in festem, einigem Zusammenstehen bei Erfüllung ihrer Pflichten.

Die ganze opferfreudige Nächstenliebe, die Gott in die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen gelegt, soll sich im Roten Kreuz betätigen, und der eiserne Wille seiner Männer wird sie auch in den schwersten Stunden zu höchster Hülfsleistung befähigen.

Alle heißen wir willkommen, die sich zu persönlicher Betätigung anschließen oder uns unterstützen wollen durch Gewährung von Geldspenden und Materialgaben zum Besten der Deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Wasser.

Denn reiche Mittel, vor allem an Geld, sind erforderlich, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Aber schnell ist die Hilfe nötig; doppelt gibt, wer rasch gibt. Wir vertrauen fest auf den oft bewährten Opfergeist unseres Volkes.

Alle Materialgaben bitten wir, den Sammelstellen des Roten Kreuzes in den Provinzen und in Berlin zu überweisen.

Geldspenden nehmen an: die Schatzmeisterliste des Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Königliche Seehandlungshauptkasse), Marktgrafenstraße 38, die Schatzmeisterliste des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptvereins, (Bauhaus 7. B. Krause und Co., Berlin, Leipziger Straße 45), sowie alle Reichsbauanstalten.

Ueber die Gaben wird öffentlich Quittung geleistet werden.

Berlin, den 2. August 1914.

Das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Am Karlsbad 23.)

Der Vorsitzende, v. P. Juel.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptverein).

(Wichmannstr. 20.)

Die Vorsitzende Charlotte Gräfin v. Jhenplig.

Der Schriftführer Dr. Kühne.

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

Hans wandte sich mit der Frage an die Leute, wie lange es wohl dauern könne, bis die Feuerspritzen einträfen.

„Nabezu eine halbe Stunde!“

„Die Kinder werden zu Asche verbrennen, ehe es uns möglich wird, ihnen Hilfe zu bringen!“ rief der unglückliche Vater in dumpfem Schmerz.

„Durchaus nicht, mein Bester! Wir müssen und wollen sie jetzt auf der Stelle retten, denn das Dach hält keine halbe Stunde mehr aus!“

Die Hoffnungslosigkeit, welche in der Stimme Hans Laroches lag, wirkte belebend auf alle übrigen. Da, plötzlich stürzte mit einem knisternden Knack ein Teil des brennenden Daches ein. Man konnte im ersten Augenblick nicht sehen, ob auch jener Teil des Hauses Schaden gelitten, in welchem sich das Kinderzimmer befand. Erst nach mehreren Minuten der atemlosen Spannung verlor sich der Rauch so weit, daß man die Köpfe der drei noch immer eng aneinander geschmiegen Kinder sehen konnte; daß aber keine weitere Zeit zu verlieren sei, wenn man hoffen wollte, den armen Geschöpfen noch Rettung zu bringen, das stand fest! Schweigend befestigte somit Hans einen Strich um seinen Leib.

„Laß mich den Versuch machen“, bat Louis bewegt. „Bedenke, deine Mutter — deine Angehörigen — dein Leben ist für so viele von Belang, und um mich kümmert sich keine Menschenseele! Laß mich den Versuch machen!“

„Danke, alter Freund! Aber die armen kleinen Bärmer hätten sehr geringe Aussicht auf Rettung, wenn du emporstürmen wolltest, denn die alle Leiter würde unter dir zusammenbrechen; sie wird mein Gewicht leichter tragen als das Deinige! Es ist auch keine Zeit zu verlieren, wenn wir unseren Zweck überhaupt noch erreichen sollen; also laß mich getrost emporklettern!“

Louis schwieg.

Sichert die Ernte!

An die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend! Eure Väter, Eure Brüder ziehen ins Feld! Sie schützen die deutsche Heimat und die deutsche Ehre! Noch ist Euer Körper den ungeheuren Anstrengungen eines Feldzuges nicht gewachsen, aber Eure Seele glüht im Angedenken aller glorreichen Helden der Tat und der Selbstaufopferung, die dem Schoße der Nation entsprossen sind in den Jahrhunderten und bis in diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Eure Muskeln geschmeidigt und gekühlt auf dem Turnplatz, im Spiel, im Wandern, im Sport. Euer Herz brennt, auch Euer Leib und Euer Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Möglichkeit den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen!

Ihr habt auf Euren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Eben soll die Ernte eingebracht werden, aber die kräftigsten einheimischen Arme werden in diesem Augenblick der Landwirtschaft entzogen und Tausende fremder Landarbeiter sind in ihre Heimat zurückgerufen. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Aehre, kein Halm, keine Kartoffel, kein Äpfel dieser Ernte soll Deutschland verloren gehen! Kein Rind, kein Schwein, kein Huhn soll vorzeitig geschlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht mehr bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Arbeit mit Gewissenhaftigkeit und mit Ernst verrichtet, dürft Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich leiste Deutschland einen unersehblichen Dienst, auch ich kämpfe mit zur Rettung und zum Sieg des Vaterlandes.

Sinneweg von der Straße, auf zur Arbeit!

Die Landwirtschaftskammer hat es übernommen, die für eine zweckmäßige Verteilung der Erntehelfer erforderlichen Organisationen zu schaffen.

Alle jungen Leute von über 14 Jahren, die dem vorstehenden Aufruf Folge leisten wollen, werden hierdurch gebeten, sich zu melden und zwar

1. diejenigen, die noch im Schulverbande stehen, bei dem Direktor ihrer Schule,
2. diejenigen, die einer Jugendvereinigung (Pfadfinder, Wandervogel, Turnverein, Jünglingsverein usw.) angehören, bei dem Vorstände ihres Vereins,
3. diejenigen, die keiner Vereinigung angehören
a) in Wiesbaden im „Jugendheim“ am Bosenplatz,
b) in Frankfurt a. M. bei Herrn Prof. Collischonn, Neue Mainzerstraße 25,
c) in sämtlichen anderen Städten bei dem Ortsvertreter des Jungdeutschlandbundes oder, sofern ein Ortsvertreter nicht aufgestellt, bei dem Bürgermeisteramt.

Die Zuteilung auf das Land geschieht sodann durch die Landwirtschaftskammer unter Vermittlung der Bürgermeisterämter.

„Das Leben wird mir nicht mehr viel wert sein, wenn ihm etwas zustößen sollte!“ dachte er im Stillen. „Und woher sollte ich dann den Mut nehmen, seiner Mutter je wieder unter die Augen zu treten?“

Während Hans mit Anstrengung all seiner Kraft dem edlen Ziele zustrebte, jenen armen Kindern Rettung zu bringen, war er vielleicht weniger zu bedauern als der Mann, welcher unten stand und im Verein mit den anderen in tödlicher Aufregung dem Verlauf der kühnen Tat entgegen sah.

Es ist leichter, mit Gefahr des eigenen Lebens eine heroische Handlung zu begehen, als machtloser Zeuge zu sein, wenn der liebste Freund, welchen man auf Erden hat, sich in Lebensgefahr begibt.

In lautlosem Schweigen, welches nur durch das Rischen und Krasseln der Flammen unterbrochen wurde, gelang es Hans, sein Wagnis glücklich durchzuführen. Das älteste der drei Kinder wurde mit heiler Haut den sich ihm feindselig entgegenstreckenden Mutterarmen überliefert, und Hans war bereits die Leiter, welche ihn zu dem verhängnisvollen Fenster führte, ein zweites Mal emporgekommen, als Lilly und ihre Rose rasch des Weges dahergeeilt kamen, welcher von Rose Hall herüberführte.

Gruppen angstvoll emporblickender Männer und Frauen zwischen dichten Rauchsäulen, welche zu dem dunklen Nachthimmel emporstiegen, boten einen Anblick, von dem es begreiflich war, daß er einen tiefen Eindruck auf sie hervorrief.

Lilly stand einige Augenblicke, von Angst und Entsetzen gebannt, regungslos still.

„Was taten denn die Leute da alle? Was ging da vor?“ war die Frage, welche sie sich bangen Verzens stellte.

Niemand achtete ihrer, niemand sah sie, aller Augen waren nur auf einen einzigen Punkt gerichtet, an welchem zwischen Rauch und Flammen hervor zuweisen eine Männergestalt auftauchte.

„Was tut der Mann, und wer ist es?“ fragte sie hastig, zu einer Frau gewandt, welche sich in ihrer unmittelbaren Nähe befand.

Für gute Unterkunft und Verköstigung wird seitens der Landwirte bestens gesorgt werden.

Die Beschäftigung begründet kein Arbeitsverhältnis, denn sie dient nicht den Privatinteressen der einzelnen Landwirte, sondern dem Wohle des Vaterlandes und der Mitarbeit bei der Durchführung der hohen sittlichen Aufgabe, unserm geliebten Vaterlande die Nahrungsmittel sicherzustellen, deren es in dem ihm aufgedrungenen Kriege zu seiner Erhaltung bedarf.

Die Erntehelfer erhalten freie Wohnung und volle Verköstigung.

Die Landwirtschaftskammer gibt sich der Hoffnung hin, daß die Jugend aller Stände die Gelegenheit ergreifen wird, sich dem Vaterlande nützlich zu erweisen.

Frankfurt a. M., den 2. August 1914.

Professor Dr. Paul Collischonn.

Bartmann-Lübke, Präsident der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Königl. Landes-Oekonomierat.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden veröffentlicht in einem Extrablatt ihres „Amtsblattes“ den vorstehenden Aufruf, dem wir gern Raum geben.

Die Redaktion.

Krieg gegen vier Staaten.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Italien.

Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien wurden nach einem Telegramm aus Rom Depeschen gewechselt.

Die amtliche Ankündigung des englisch-deutschen Kriegszustandes.

London, 6. Aug. Asquith kündigte dem Unterhause den Kriegszustand zwischen Deutschland und England an und sagte unter lautem Beifall, daß er morgen das Haus um die Annahme der Kredite von 100 Millionen Pfund bitten würde.

London, 6. Aug. Es wurde eine Proklamation betr. die Bestimmungen über Kontrebande erlassen, wodurch für feindliche Schiffe als Termin zum Verlassen der britischen Häfen der 14. August Mitternacht bestimmt wurde.

Besetzung von Brieg durch deutsche Truppen.

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist Brieg, nordöstlich von Metz (Arrondissementhauptstadt im französischen Departement Meurthe-et-Moselle) durch deutsche Truppen besetzt worden.

Die österreichische Kriegserklärung an Rußland.

Wie die „B. Z.“ erfährt, hat die österreichisch-ungarische Regierung der russischen Regierung bereits die Kriegserklärung übermittelt. Der offizielle Text dieser Erklärung werde alsbald bekannt gemacht werden.

Lord Kitchener — Kriegsminister.

Nach einer Drahtmeldung aus London, 6. Aug., ist Feldmarschall Lord Kitchener zum Kriegsminister ernannt worden.

Konstantinopel, 6. Aug. Wie der „Tannin“

„Er klettert empor, um die armen Kinder herunterzuholen. Das eine hat er schon gerettet, die beiden anderen holt er noch, wenn sie so lange aushalten, bis er zu ihnen gelangt.“

„Wer ist es denn?“ wiederholte sie mit unsicherer Stimme.

„Einer der jungen Leute, die auf dem Schiffe leben.“

Lilly sagte kein Wort weiter; es durchzuckte sie ein wilder Schmerz, wie sie ihn noch nie im Leben empfunden hatte. Im Ru verstand sie die Situation. Die beiden jungen Männer waren gekommen, um Hilfe zu bieten, und Hans Laroches setzte sein Leben aufs Spiel für die Kinder des Bäckers.

Wo mochte sein Freund sein? Weshalb hatte er zugegeben, daß jener sich opferte?

Lilly drängte sich durch die Leute und stand plötzlich neben Louis Berker, der im Verein mit einem halben Duzend anderer junger Leute die Leiter hielt, auf der Hans emporkletterte.

Louis gewährte sie sofort. Er vergaß nie im Leben den Ausdruck ihres von den Flammen beleuchteten Gesichtes mit den vorwurfsvoll blickenden Augen. Er glaubte, in diesen Augen die Frage zu lesen, weshalb er es zugegeben, daß er sich solcher Gefahr aussetze, weshalb er den Freund nicht zurückgehalten. Sie sprach kein Wort, aber all das war in ihren Blicken zu lesen.

„Gehen Sie zurück, um des Himmels willen, Fräulein Hamming! Gehen Sie, ich beschwöre Sie!“

Sie beachtete seine Warnung nicht; ihre zuckenden Lippen stießen nur die Frage hervor:

„Wird er instande sein, es zu tun? Wird er dabei zugrunde gehen?“

Die Qual, welche dabei aus ihren Augen sprach, war so unverkennbar und so überwältigend, daß Louis sein halbes Leben darum gegeben haben würde, in diesem Moment an der Stelle seines Freundes zu sein.

„Nein, nein“, sprach er mit einer Sicherheit, die zu fühlen er weit entfernt war; „er wird sicherlich ganz unbeschadet den Boden erreichen und auch den armen Kindern das Leben retten!“

(Fortsetzung folgt.)

erfahren, haben sich die Russen nach der Verbrennung der Blockhäuser von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

Der feindliche Zankspruch als Retter.

New York, 5. Aug. Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ ist in Barharpor (Stadt Moine) eingetroffen, nachdem er 3 Tage lang mit höchster Geschwindigkeit gefahren war, um nach Amerika, das er kürzlich verlassen hatte, wieder zurückzufahren. Der Dampfer, der 13 Millionen Dollars an Bord hat, hatte ein für ein französisches Kriegsschiff bestimmtes drahtloses Telegramm, das des deutschen Dampfers ungefähre Route angab, aufgefing und sich in Sicherheit bringen können.

Heimkehr des deutschen Gesandten aus Brüssel.

Düsseldorf, 6. Aug. Der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Below, übernachtete hier und fuhr heute mit dem Personal der Gesandtschaft im Sonderzug nach Berlin.

Standrechtliche Erschießung von 2 Spionen.

Breslau, 6. Aug. Der königliche Polizeipräsident veröffentlicht folgende, vom 2. August datierte Bekanntmachung:

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß heute hier 2 Spione standrechtlich erschossen worden sind. W. B. Berlin, 7. Aug. Die Deutschen besetzen die finnischen Alandinseln, die den ganzen finnischen Meerbusen beherrschen. Eines der größten russischen Kriegsschiffe soll auf Grund geraten sein.

Die hungrigen russischen Gefangenen.

Berlin, 6. Aug. Von den ersten russischen Gefangenen, die in Königsberg eingetroffen sind, wird berichtet, sie seien in bester Stimmung und äußerten sich überglücklich, sich nach langer Zeit wieder einmal nach Herzenslust fressen zu können.

Die Einnahme von Czestochau.

Der erste Bericht.

Aus Krakau erhält die „Kreuztg.“ folgende Mitteilung: Das hier eingetroffene Lokalblatt von Czestochau, „Goniec Czestochowski“, vom 3. August gibt eine Schilderung der Einnahme von Czestochau durch die deutschen Truppen. Es heißt da:

Die Nacht vom 2. auf 3. August war für die Bewohner furchtbar. Gegen 2 Uhr nachts kam der Kriegslärm immer näher. Gegen 4 Uhr früh begann der Rückzug der russischen Truppen. Die Stadt passierten nacheinander kleine Gruppen von Soldaten verschiedener Waffengattungen, gleichzeitig wurden die Brücken und Viadukte gesprengt. Um 5 Uhr war der letzte Bahnzug mit russischen Behörden und Militär nach Warschau abgegangen. Die Bürgerwehr hielt die Nacht über Ruhe und Ordnung in der Stadt. Um 7 Uhr früh zog unter dem Kommando eines Oberleutnants die Vorhut der deutschen Truppen in die Stadt ein. Der Kommandant der Bürgerwehr erstattete Rapport, worauf ihm unter persönlicher Verantwortung die Sorge um die Ruhe und Ordnung in der Stadt anvertraut wurde.

Im „Goniec Czestochowski“ ließ der Kommandant der eingerückten Truppen der Bevölkerung mitteilen, daß in der Stadt alles in der bisherigen Form unter voller Sicherung der Rechte der Einwohnerschaft belassen werde, bei feindseligen Vorkommnissen jedoch die ganze Stadt die Verantwortung zu tragen hätte.

Am 10 Uhr erschien ein Infanteriehauptmann in der Magistratur der Stadt, wo er beim Präsidenten des Gemeinderats und den Vertretern der Bürgerwehr die obigen Verfügungen mit dem Beifügen wiederholt hat, daß russisches Papiergeld nach normalem Wert bei Strafe angenommen werden muß.

Der „Gaz.“ meldet nach einem Bericht einiger aus Czestochau angekommenen Reisenden: Mit einem Atemzuge der Erleichterung wurde die preußische Kavallerie in Czestochau begrüßt. Die preußischen Ulanen, unter denen ein großer Prozentsatz von Polen war, wurden mit Zigarren, Brot und Wasser versorgt. Es wurden ihnen auch Mitteilungen über die Richtung gemacht, in der die russische Kavallerie sich entfernt hat. Die Ulanen nahmen dann auch die Verfolgung auf.

Uebrigens wird die Beobachtung, daß die russisch-polnische Bevölkerung den Deutschen mehr zugetan ist als den Russen, auch in anderen Städten von Russisch-Polen gemacht. Als vorgestern die deutsche Kavallerie Wiekum bei Kalisch besetzte, wurde sie mit Jubel empfangen. Wenn die Nachrichten zutreffen, daß sich in Russisch-Polen national-revolutionäre und sozialrevolutionäre polnische Gruppen gebildet haben, so würde uns das ein Bundesgenosse erwachsen, der Rußland große Schwierigkeiten bereiten könnte.

Der Feind im Lande.

Die russischen Erntearbeiter — eine nationale Gefahr. Berlin, 5. Aug. Russische Erntearbeiter versuchten in Siegesdorf bei Budow Stallungen, in denen sich über 150 Stück Vieh befanden, in Brand zu stecken. Nur durch rasches Eingreifen gelang es, die Stallungen zu retten. Den Russen gelang es jedoch, drei große Roggenmieten in Brand zu setzen, worauf sie flohen. Zwei von ihnen konnten jedoch gefaßt werden, sie waren mit Revolvern und Patronen versehen. — An alle Landwirte ergeht daher die Warnung, ihre Besitzungen zu überwachen. — Wir meinen, es sollten sofort aller russischen Erntearbeiter in Deutschland gefangen geleitet werden, denn sie sind ausnahmslos kriegstüchtig und bilden eine schwere nationale Gefahr. Sie sind der Feind im Lande. Wir bedürfen der russischen Arbeiter nicht mehr, denn es melden sich übergenug freiwillige Helfer.

Berlin, 5. Aug. Zur Verhütung von Ausschreitungen russischer Erntearbeiter hat der preußische Landeskriegerverband im Einvernehmen mit den Behörden die landsturmfreien Mitglieder der Kriegervereine als Ueberwachungsmanschaften zur Verfügung gestellt. Diese werden bewaffnet und von den Landräten mit den Befugnissen von Polizeibeamten ausgestattet werden.

Erhöhte Tätigkeit der Serben.

Wien, 6. Aug. An der serbischen Grenze ist nach Gerüchten der österreichischen Truppen eine erhöhte Tätigkeit eingetreten. Serbische Festungsgeschütze versuchten bei Belgrad Bewegungen, um die Schiffsahrt auf der Save und der

Donau zu verhindern. Gestern Abend wurde Artilleriefeuer gegen diese Geschütze eröffnet, wodurch sie zum Schweigen gebracht wurden. Die Festungswerke wurden schwer beschädigt; Belgrad selbst blieb vollkommen verschont. An der Drina herrscht Ruhe.

Flaute Kriegsstimmung in Serbien.

Wien, 6. Aug. Berichten aus Sofia und Athen zufolge ist die Stimmung bei den Serben verzweifelt. Ueber ein Drittel der Einberufenen fehlen und schlüpfen über die Grenze. Bei der Timok-Division haben sich nur 30 Prozent der Verpflichteten gestellt. In Monastir, Ueskub und ganz NeuSerbien herrschen Unruhen.

Das deutsche Ueberseefabel zerschnitten.

Berlin, 6. Aug. Die Kabel Emden—Ligo, Emden—Azoren und Emden—Teneriffa sind unterbrochen. Telegramme, die über diese Kabel gehen sollen, können nicht mehr angenommen werden.

Delcassé abgesetzt.

Paris, 4. Aug. Der Marineminister Gauthier ist aus Gesundheitsrücksichten (!!) zurückgetreten. Er wird durch Mugaguer ersetzt. Albert Sarraut übernimmt das Unterrichtsministerium und Gaston Doumergue das Ministerium des Auswärtigen. Viviani behält den Vorsitz im Ministerrat ohne Portefeuille.

Minister des Auswärtigen war seit einigen Tagen der Deutschentresser Delcassé. Er ist also abgesetzt worden.

Köln, 6. Aug. Die Kölner Zeppelinluftschiff 3 6 ist heute früh 3,30 Uhr von einer erfolgreichen Fahrt nach Belgien zurückgekehrt. Es nahm an den Kämpfen bei Lüttich erfolgreich teil. Durch 12 Bomben wurde die Stadt an mehreren Stellen in Brand gesetzt. Der Unteroffizier, welcher die Bomben warf, wurde bei der Rückkehr stürmisch gefeiert.

Zeppelin hat sich gerächt.

Der frühere Luftkrieger „3. 4“, der bei seiner Abnahme-fahrt im April vorigen Jahres das Bsch hatte, über die französische Grenze zu geraten und dabei die Anständigkeit besaß, bei Lunéville niederzugehen, wobei der Führer und die Mannschaften aufs schmachlichste beleidigt wurden, hat sich glänzend gerächt.

Wie ein Kabeltelegramm aus New York meldet, ist dort ein Telegramm aus Paris eingelaufen, wonach ein deutscher Luftkrieger über Lunéville Bomben ausgeworfen hat, die ausnahmslos explodierten. An öffentlichen Gebäuden und Eisenbahnen wurde großer Schaden angerichtet. Fünfzehn Personen sollen getötet worden sein.

Flucht im russischen Westen.

Berlin, 5. Aug. Der Kammerfänger Jadowler, der heute nach mancherlei Schwierigkeiten aus Riga zurückgekehrt ist, berichtet von einer panikartigen Flucht der russischen Frauen und Kinder ins Innere des Landes, die er auf seiner Fahrt von Riga über Wirballen nach Königsberg beobachtet habe. Jadowler, der russischer Untertan ist, hatte Befürchtungen für die Sicherheit seines Aufenthalts in Deutschland. Generalintendant v. Hülßen erklärte ihm aber, wie er mitteilt, als preußischer Kammerfänger gehöre er zum preußischen Hofstaat und habe nichts zu fürchten.

Bekanntmachung.

Beim Reichsmarineamt ist für die Dauer des Krieges ein Zentralnachweisebureau für die Marine eingerichtet worden. Es erteilt Auskunft oder vermittelt die Auskunfterteilung über alle Personen der eigenen oder verbündeten Marine, sowie über die Gefangenen der feindlichen Seestreitkräfte. Auch vermittelt es die Beurkundung der Sterbefälle von Angehörigen der Marine, für welche ein zuständiger Stabesbeamter im Inlande nicht vorhanden oder nicht zu ermitteln ist. Die Adresse des Nachweisebureaus ist: An das Zentralnachweisebureau des Reichsmarineamts Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 38—42.

240 Millionen Reichstriebschlag.

Die kluge Vorforgabe der Regierung für den Fall kriegerischer Verwicklungen durch die Schaffung einer Gold- und Silberreserve von je 120 Millionen Mark ist in der gegenwärtigen Lage von erhöhter Bedeutung. Zwar sind, wie wir erfahren, die Fonds noch nicht in ihrer vollen Höhe aufgefüllt, aber mehr als drei Fünftel des Goldschatzes sind vorhanden, und die Bildung des Silberschatzes ist im Gang, da die zur Aufnahme des Silbervorrats bei einer Reihe von Reichsbankanstalten erforderlichen Tresoreinrichtungen in nächster Zeit fertiggestellt sein werden.

Auf dem Altar des Vaterlandes.

Die Entlohnung von 1813. Braunschweig, 6. Aug. In der Geschäftsstelle der „Braunschweiger Landeszeitung“ erschien eine Dame mit den Worten: „Geld habe ich nicht, aber dies möchte ich Ihnen geben, verkaufen Sie es und übergeben Sie das Geld dem roten Kreuz“. Dabei übergab sie einen kostbaren, mit funkelnden Edelsteinen und prachtvollen Perlen besetzten Schmuck und ging eilig davon. Kaum war die wertvolle Opfergabe im Schaufenster zum Verkauf ausgestellt, so brachten andere Damen Schmuckgegenstände sowie goldene und silberne Gebrauchsgegenstände und legten sie als Opfer für das Vaterland nieder.

Woran erkennt man Militärflugzeuge?

In Anbetracht des Ueberfliegens deutschen Gebiets durch französische Luftfahrzeuge dürfte ein Hinweis darauf willkommen sein, daß von der französischen Heeresverwaltung für die Militärflugzeuge bestimmte Erkennungszeichen vorgeschrieben sind, durch die sie sich von den Flugzeugen anderer Armeen unterscheiden sollen. Unter jedem Flügel der Einbieder ist die Tricolore-Farbe in einem Durchmesser von einem Meter angebracht. Bei den Zweifeln befindet sich das Abzeichen unter dem unteren Flügel. Es ist natürlich möglich, daß Luftfahrzeuge, die besonders weite Erkundungsfahrten ausführen, wie z. B. nach Nürnberg, dieses Erkennungszeichen auslöschen müssen. Speziell an der Grenze kann eine Verwechslung mit deutschen Flugzeugen vorkommen, wenn nicht die Erkennungszeichen sichtbar bleiben, da sie andernfalls überhaupt ihren Zweck verfehlen würden. Auch die Ventballons sind besonders kenntlich gemacht. Sie tragen vorn unter dem Ballon den Namen in großen schwarzen Buchstaben, der auf

dem Stoff aufgeschrieben ist. Für gewöhnlich führen sie auch hinten die Nationalflagge und darüber einen Wimpel in den Nationalfarben, der etwa 1½ mal so lang ist, wie die Flagge und deren halbe Breite aufweist. Die Freiballons, in denen sich Militärpersonen befinden, haben gleichfalls die Nationalflagge zu führen, und auf der entgegengesetzten Seite einen kleinen Wimpel in den Nationalfarben. Beim Landen der Ventballons oder Freiballons wird ein roter Wimpel sichtbar gezeigt.

Die Jagd auf Geld-Autos ist einzustellen.

Berlin, 6. Aug. Die Jagd auf angebliche feindliche Geldbeförderungs-Automobile ist laut einer amtlichen Verfügung einzustellen; sie gefährde — so heißt es in der Verfügung — die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleistung.

Das belgische Hauptquartier in Antwerpen.

Flüchtlings, die aus Brüssel in Köln eingetroffen sind, berichten, daß die belgische Königin bereits am Montag nach Antwerpen abgereist ist. Der König befindet sich mit dem Hauptquartier der belgischen Armee ebenfalls in Antwerpen. — Antwerpen hat, wie die „Frkf. Ztg.“ aus Köln meldet, eine Besatzung von 30—35 000 Mann.

Amerikaner und Holländer bekennen sich als Freund der Deutschen.

München, 6. Aug. Dem Beispiel der hiesigen amerikanischen Kolonie sind auch die Holländer gefolgt. Alle in München lebenden Holländer werden aufgerufen, ihre Sympathie für die stammverwandten deutschen Brüder sowie ihre Bewunderung für die allgemeine nationale Begeisterung und Selbstbeherrschung in der gegenwärtigen ersten Zeit nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Taten zu beweisen.

Elternstolz und Elternschmerz.

Schmitten i. L., 5. Aug. Der Landwirt Joh. Brendel, selbst ein Veteran von 1870, schickt in den bevorstehenden Krieg seine sieben Söhne.

Büdesheim b. Bingen, 5. Aug. In starker Vaterlandsliebe schickt das Gemeinderatsmitglied Herr Jung seine 7 Söhne auf das Feld der Ehre, Gott sei mit ihnen!

London, 6. Aug. Nach einer Vologmeldung aus Alexandria ist der Export von Nahrungsmitteln aus Ägypten verboten worden. Ägypten erklärte seine Neutralität.

Wirtschaftsfrieden.

Berlin, 6. Aug. Die Berliner Gewerkschaften haben alle Streiks und Lohnbewegungen infolge des Krieges für beendet erklärt. Der erste darauf bezügliche Beschluß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist gestern in der Holzindustrie erfolgt.

Die Stimmung in Hamburg.

Hamburg, 5. Aug. Die Kriegserklärung Englands hat die zuverlässigste Stimmung und die Begeisterung nicht einzudämmen vermocht. Als heute vormittag die Nachricht von dem ersten deutschen Waffenerfolg gegen Rußlands Truppen bekannt wurde, wurde sie von dem Publikum mit stürmischem Hurra begrüßt. Eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich vor dem Rathaus, die Nacht am Rhein wurde angestimmt und die anwesenden Militärpersonen auf den Schultern durch die Straßen getragen.

Stargard, 6. Aug. Wie der „Dtsch. Tagtg.“ gemeldet wird, hat ein Landwirt in der Gegend von Stargard auf seinem Gutshofe durch Zufall 20 russische Gewehre eingegraben gefunden. — Es kann sich hier nur um Waffen handeln, die für die russischen Erntearbeiter eingeschmuggelt und verborgen wurden. Darum schärfste Aufmerksamkeit und sofortige Verhaftung aller russischen Erntearbeiter!

Rundgebungen deutscher Reservisten in Newyork.

New York, 4. Aug. Die deutschen Reservisten haben gestern auf dem Broadway patriotische Rundgebungen veranstaltet.

A Berlin!

Oder: Wer lacht da?

Ein deutliches Beispiel dafür, wie sich in Frankreich in den Geschäftskreisen der Exporteure die Köpfe erhitzen, liefert ein Brief, den ein Pariser Fabrikant, der eine kleine geschäftliche Differenz mit einem deutschen Geschäftsmann mit folgendem Schlusssatz zu regeln wünscht, schrieb:

Da die französische Armee in 2 Monaten sowie in Berlin sein wird und ich trotz meines Alters (Schreiber hat das 50. Lebensjahr überschritten) einen Gang in meinem alten Regiment mitmache, verspreche ich Ihnen, während meines Aufenthaltes dort, Ihnen einige Minuten zu schenken, um unsere Angelegenheit zu ordnen. Ich glaube, daß das besser ist, als unnötige Briefe zu schreiben.

Ganz wie 1870!

Ein Zarengeschenk zum Verkauf angeboten.

Wir erleben es, daß die deutschen Geschäftsleute, die russische Postlieferanten- und ähnliche Titel führen, auf die Weiterführung ihres Titels verzichten. Wir sehen, daß die Geschäftsleute, die irgend etwas Russisches in ihrer Firma führen, sich beeilen, dies zu entfernen. Es kommt auch nicht selten vor, daß Inhaber russischer Orden für die Ehre danken, die ihnen der Zar, der nicht weiß, was ein Ehrenwort bedeutet, einmal erwiesen hat und die Auszeichnung zurücksenden. Ganz besonders praktisch und vorbildlich hat aber eine Darmstädter Dame die Sache angefaßt. Sie hatte vom Zaren einmal eine kostbare Brosche zum Geschenk erhalten, und diese Brosche bietet sie jetzt im „Darmst. Tagbl.“ zum Verkauf aus. Der Erlös ist für das Rote Kreuz bestimmt. Ein Hoch der waderen deutschen Frau! Öffentlich wird ihre vaterländische Handlungsweise viele Nachahmer finden. Auch in Wiesbaden gibt es ja allerlei kostbare Zarengeschenke, deren Verkauf einen schönen Erlös für die deutsche Liebestätigkeit abwerfen würde.

Frankfurt a. M., 6. Aug. Wie ein aus Paris zurückgekehrter Journalist der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, ist die Nachricht von der Ermordung Caillaux durch einen Sohn Calmettes tatsächlich richtig. Caillaux sei von zwei Kugeln getroffen worden. Unrichtig sei jedoch, daß auch Frau Caillaux erschossen worden sei.

München, 6. Aug. Bei der Vereinsbank wurden 40 000 A russischer Sparguthaben beschlagnahmt.

„Auf Ehrenwort!“

Sah da dieser Tage eine Stammtischrunde beisammen, in ernstem Gespräch die Kriegsaussichten besprechend. Da trat plötzlich einer der Herren mit einer Behauptung auf, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trug. Trotz allen Protestes der übrigen hielt er seine Behauptung aufrecht, bis schließlich einer der Herren ihn festzunageln versuchte, indem er ihn aufforderte, sein Ehrenwort zu verpfänden. Kaltblütig erklärte sich der Grobgespöcher dazu bereit, erhob sich, verbeugte sich vor den übrigen und erklärte: „Ich versichere es Ihnen auf mein russisches Ehrenwort!“ Ein allgemeines Hallo löste die ganz erregte gewordene Stimmung aus.

Kampflied!

Mel.: Deutschland, Deutschland über Alles!

Auf zum Kampf für Deutschlands Größe!
Auf zum Kampf für Deutschlands Ehr!
Gest es jetzt durch alle Gänge
Mutterfüllt zur heil'gen Wehr.
Durch die Lande zieht Begeisterung,
Glühend heiß das Herz jetzt spricht:
Deutschland, Deutschland über Alles,
Du wirst stehn, doch fallen nicht!

Auf zum Kampf für Gut und Leben!
Auf zum Kampf für Freiheit, Recht!
Loberts nun in hehrer Liebe
Von dem Kaiser bis zum Knecht.
Freiheit, Recht und deutsche Treue,
Ihr gebietet's uns zur Pflicht:
Deutschland, Deutschland über Alles,
Du wirst stehn, doch fallen nicht!

Auf zum Kampf für unsern Kaiser!
Auf zum Kampf für unser Reich!
Dessen Völker stark beschirmet,
Gottvertraut die deutsche Eide.
Jubelnd blüht das Volk zum Throne,
Voll Bewund'rung ruft es aus:
Deutschland, Deutschland über Alles,
Hoch, das deutsche Zollernhaus!

Einigkeit durchbraut die Lande,
Wie's die Welt noch nie erlebt,
Von dem Süd bis hin zum Strande
Nur ein Geist das Volk durchweht.
Einigkeit, du Deutschlands Stütze,
Deine Macht hilft sicherlich,
Deutschland, Deutschland über Alles,
Du wirst stehn, doch fallen nicht!

Droh'n die Feind' uns zu verschlingen,
Festgewappnet stehn wir da;
Opfermut das Volk ja bringet
Wie es selten jemals war.
Auf denn Volk, hinaus zum Kampfe,
Uns der Sieg ist sicherlich,
Deutschland, Deutschland über Alles,
Du wirst stehn, doch fallen nicht!

Wilhelm Meß.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gern gestattet.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. August.

(S) Feldstiebstähle. Unserer erwachsene Schuljugend, die sich in den Ferien befindet, benützt in äußerst starkem Maße die Gelegenheit, um die der Reife entgegengehenden Früchte in Gärten und Feldern zu plündern. Wie uns mitgeteilt wird, soll eine ganze Anzahl Jungen auch in unserer Gegend dies unsaubere Handwerk betreiben, das ihnen dadurch erleichtert wird, daß man nur ganz wenige Leute in der Gemarkung beschäftigt findet. Damit die Ernte der im Kriege stehenden Männer in der Heimat geschützt wird, könnten ältere Leute als Hilfspolizisten der Allgemeinheit gute Dienste erweisen.

Oberrahnstein als Garnisonstadt dürfte am Sonntag großen Besuch zu erwarten haben, da viele der hier einquartierten Leute aus der näheren Umgebung kommen.

Braubach, den 7. August.

(S) Stadtverordneten-Versammlung. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, zu der auch eine größere Anzahl anderer Herren erschienen waren, wurde beschlossen, aus den am Kriege nicht teilnehmenden Mannschaften eine Feuer- und Bürgerwehr zu organisieren und dies dem Herrn Först und Rud. Heiler zu übertragen. Zur Ergänzung der Sanitätskolonne, deren Mitglieder bis auf 4 am Feldzuge teilnehmen, sollen Mitglieder des Turnvereins herangezogen werden. Ferner wurden mehrere Kommissionen gewählt zur Mitarbeit bei der Tätigkeit des Deutschen Frauenbundes und des Roten Kreuzes sowie zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien in unserer Gemeinde.

(S) Verschiedenes. In den Kirchen beider Konfessionen fanden am Mittwoch Gottesdienste statt. In der Eogl. Kirche wirkte der Kirchenchor mit und sang das Niederländische Dantgebet. Die Gemeinde sang „Herr meine Seele“. Die große Zahl der Gläubigen war tief ergriffen von der Predigt des Herrn Pfarrers. — Unsere Reservisten sind nun alle eingezogen, zu kämpfen für das Vaterland. — Die industriellen Werke können nur notdürftig im Betrieb erhalten werden. — Seitens der Stadt werden jede Nacht Wachen zum Beschützen der Brunnen und Bahngleise aufgestellt. Der Opfermut ist ganz gewaltig. Für 500 Meier Bürger wurden hier Quartiere gesucht und sind schon zum großen Teil vorhanden. — Die Verhaftung eines Verdächtigen fand hier statt, der sich aber als harmlos herausgestellt haben soll. — Beim Pferdetransport wurde ein Mann aus Niehlen von einem Pferde verletzt und von der

Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht. — Ein Fuhrwerk stürzte gestern in den Rhein. Das Pferd ertrank. Das Gefährt gehörte einem hiesigen Bürger.

b St. Goarshausen, 6. Aug. Ein bedauernswerter Unglücksfall trug sich gestern Nachmittag in dem benachbarten Patersberg zu. Die Frau des Gemeindevievers Hilbrandt war im Felde mit Aufzügen von Klee beschäftigt. Hierbei fiel sie von dem Wagen herunter und erlitt einen Schädelbruch der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

c St. Goarshausen, 23. Juli. In der Strafsache gegen die Witwe Johann Georg P. in Wellmich wegen Schulverräumdung wird das Verfahren eingestellt. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — In der Strafsache gegen den Tagelöhner Johann Waldbor, zurzeit in Harburg in Strafsaft wegen Diebstahls und Betrugs, wird der Angeklagte freigesprochen, die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — In der Strafsache gegen den Bergmann Philipp Karl G. in Weisel wegen Sachbeschädigung wird der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 3 M., hilfsweise zu 1 Tag Gefängnis, verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — In der Strafsache gegen den Händler Max St. aus Bonn wegen Betrugs wird der Angeklagte zu einer Woche Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Stellenvermittlung durch die öffentlichen Arbeitsnachweise im Kriegsfalle.

Die Landwirte und die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren etwaigen Bedarf an Arbeitskräften umgehend per Postkarte, per Telefon oder mündlich bei den nachstehend verzeichneten öffentlichen Arbeitsnachweisen am zweckmäßigsten anmelden. Wir bemerken hierbei, daß die Arbeitsnachweise gehalten sind umgehend alle Stellen, die sie nicht besetzen können, dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M. mitzuteilen. Es genügt die Anmeldung bei dem zunächst gelegenen Arbeitsnachweis. Doppelmeldungen sind zwecklos. Zur Erleichterung erfolgt die Vermittlung während des Kriegsfalles vollkommen kostenlos. Nur die Transportkosten sind von dem Arbeitgeber zu tragen. Es empfiehlt sich die Arbeitsbedingungen dem Arbeitsnachweis zur Erleichterung der Vermittlung mitzuteilen.

Alzen, Alschaffenburg, Bebra, Bensheim a. B., Biebrich a. Rh., Bingen a. Rh., Buxbach, Cassel, Corbach, Darmstadt, Dieburg, Eltville, Ems, Fachsenheim a. M., Frankfurt a. M., Friedberg i. S., Fulda, Gernsheim i. S., Gießen, Groß-Karben, Grünberg i. S., Hanau a. M., Herborn, Höchst a. M., Hungen, Kreuznach, Langen, Limburg a. L., Mainz, Marburg a. L., Nassau, Rastätten, Bad Nauheim, Oberlahnstein, Oberursel, Offenbach a. M., Oppenheim, Rüsselsheim a. Rh., Weilburg a. L., Wehlar, Wiesbaden, Wiesbaden, Wildungen-Bad, Wixhausen, Worms a. Rh.

Neues aus aller Welt.

* Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Der seltene Fall, daß sich ein Sterbender vor seinem Tode auf dem Inszenationswege von seinen Freunden verabschiedet, ist jetzt in Süddeutschland zu verzeichnen. Im Inszenationsstück vieler süddeutscher Blätter findet sich die folgende Anzeige: Bei meinem Abschieden in das unbekannte Jenseits gedenke ich nochmals aller meiner vielen, lieben Freunde und Bekannten und rufe ihnen, dankend für alle Lieb und Treue ein „herzliches Lebewohl“ zu.

Fritz Ribot †, Schwabach. Neben dieser Anzeige steht dann eine von den Hinterbliebenen aufgebene Traueranzeige über den erfolgten Tod des Herrn Ribot. Der Verstorbene war eine in Bayern hochgeschätzte Persönlichkeit. Er nahm als Industrieller eine führende Stellung ein, die Stadt Schwabach hatte ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt und auch im politischen Leben Bayerns hat der Verstorbene große Rührigkeit entfaltet.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Aus ernster Zeit! Deutschland in Waffen!

Deutschland steh auf! Wieder flattern die Fahnen,
Wie einst in wogender Völkerschlacht,
Daß sie die Wege zum Siege uns bahnen,
Wenn wir begegnen der feindlichen Macht,
Die uns so jäh aus dem Frieden gerissen
Daß wir uns wehren und zuschlagen müssen
Flattert ihr Fahnen im siegreichen Lauf,
Deutschland steh auf!

Deutschland schlag drein, wie die Reider dir grollen,
Hast du nicht heut erst und gestern bemerkt,
Feinde ringsum! Weil du weißt, was sie wollen,
Hast du zur Vorsicht die Heermacht verstärkt,
Aber gereizt von den feindlichen Mächten,
Die sich bemühen, dich zu fesseln, zu knechten,
Schwinde dein Schwert und zerpreng die Reihn,
Deutschland schlag drein!

Einig und stark! In der Vaterlandsliebe
Fühlen jetzt alle Parteien sich gleich,
Alle befeelt von dem einzigen Triebe,
Treu zu beschirmen das einige Reich.
Das ist ein Lichtbild in finsternen Tagen,
Daß so begeistert die Herzen heut schlagen,
Daß wir uns fühlen im innersten Mark,
Einig und stark!

Treu bis zum Tod! Wie die Väter einst stritten,
Soll uns entflammen die heilige Blut
Und wie die Väter geblutet, gelitten,
Bringen wir Opfer an Gut und an Blut!
Treu unserm Kaiser, er wolle den Frieden,
Doch da die Feinde den Krieg ihm beschieden
Folgen wir alle dem höchsten Gebot,
Treu bis zum Tod!

Betet zu Gott nun, ihr Mütter und Bräute,
Betet zu Gott in der Zeit der Gefahr,
Daß wieder heimkehrt beim Siegesgelaute
Der Euer Stolz, Euer alles Euch war!
Mög in den Nächten, den bang oft durchwachten
Gnädig euch trösten der Lenker der Schlachten,
Blicket empor in den Tagen der Not
Betet zu Gott!

Deutschland steh auf! Wieder flattern die Fahnen,
Daß wir begegnen der feindlichen Macht,
Lasset uns kämpfen wie einst unsre Ahnen
Siegreich in wogender Völkerschlacht!
Machtvoll erbraut es vom Fels bis zum Meere:
Greift zu den Waffen und wehrt deutsche Ehre,
Feinde ringsum! — Stürme ziehen herauf,
Deutschland steh auf! Ernst Heiter.

Die Wacht am Rhein.

Gedicht von Max Schneckenburger (1840), vertont von Karl Wilhelm.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen blihen hell;
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschützt die heil'ge Landesmark.
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Er blickt hinauf in Himmelsau'n
Wo Heldenväter niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust!
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

So lang' ein Tropfen Blut noch fließt,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betritt kein Feind hier deinen Strand!
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind;
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wir alle wollen Hüter sein!
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Ein billiges Getränk, welches außerdem sehr gut schmeckt und die Gesundheit fördert, ist Rathreiners Malzlasse. 10 Laffen kosten nur 10 Pfennig. Er schmeckt kalt und warm gleich gut und kann daher sowohl im Haus, als auch bei der Arbeit getrunken werden. Für Kinder ist Rathreiners Malzlasse besonders zu trüglich.

Ein Wort über die Mode.



Nr. 19071.
Damen-Reitpaleot
für Herren.

Zu den einschneidendsten Veränderungen in der Damengarderobe gehört auch der durchaus anders gestaltete Reitanzug, der mit dem früheren Jahre fast in nichts mehr verglichen werden kann. Statt der engen, knapp anliegenden Schneidertaille trägt die Reiterin jetzt eine lose Batistbluse oder eine aus irgendeinem anderen Stoff gefertigte Hemdbluse. Reiterinnen, die den Herrenstolz bevorzugen, wählen dazu einen geteilten Rock. An kühlen Tagen gesellt sich ihm der hinten tiefgeschlitzte, lange Paletot zu, der entweder aus schwarzem oder dunkelblauem Kammgarn, Geviert, Serge, für heiße Tage auch aus Batistseide gefertigt wird. Im Verein mit Breeches, Stulpenstiefeln und Krawatte hat dieser Anzug eine direkte Ähnlichkeit mit dem des Herrenreitanzugs. Unser schickes Modell kann von jeder Dame mit Hilfe eines Favoritschnittes ohne Mühe selber gearbeitet werden. Der Schnitt für diesen Reitpaleot für Herrenstolz ist in 46, 48, 50 cm halber Oberweite für M. 1. — zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

O, famos ist Hutwäsche Tipp-Topp.

Das beste Mittel Geflechte aus Stroh, Bast schön und schnell zu reinigen. Zu haben in der Apotheke in Raststätten und Apotheke Niehlen.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Auskünfte

über Wohnungs-, Stellen-, Kauf- usw. Annoncen werden nur während der Bürostunden von 1/8 Uhr morgens bis 1/1 Uhr mittags und 1/2 Uhr bis abends 1/8 Uhr erteilt.

Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß bis auf Weiteres eine Beleuchtung der Straßen während der Nachtzeit nicht stattfindet. Auch ersuche ich alle Einwohner dringend, nur diejenigen Wohnräume zu beleuchten, welche durch Läden oder dicke Vorhänge so geschlossen sind, daß kein Lichtschimmer nach außen fallen und fremden Fliegern als Zeichen dienen kann. Endlich bitte ich darum, die Wohnungen nach 10 Uhr nur noch in dringenden Fällen zu verlassen, da das Ansammeln von Menschenmassen auf den Straßen die Feststellung solcher Personen erschwert, die als deutschfeindliche Subjekte zu betrachten und festzunehmen sind. Es kommt noch dazu, daß der Aufenthalt auf den Straßen im Hinblick auf die niedergehenden Geschossteile nicht ungefährlich ist.

Oberlahnstein, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister, Schütz.

Diejenigen Landwirte, welche Arbeiter nötig haben, und diejenigen Personen (namentlich nicht militärpflichtige Schüler höherer Lehranstalten), welche bei den Erntearbeiten helfen wollen, werden gebeten, sich sofort bei der städt. Arbeitsvermittlungsstelle zu melden.

Oberlahnstein, den 5. August 1914.

Schütz, Bürgermeister.

Es haben sich bereits eine große Anzahl junger Burschen gemeldet, die bereit sind, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. Landwirtschaftliche Arbeitgeber, die Erntearbeiter suchen, haben sich jedoch noch nicht gemeldet. Letztere werden daher dringend gebeten, ihren Bedarf sofort anzugeben, da die Leute, welche hier nicht nötig sind, sofort nach auswärts überwiesen werden.

Oberlahnstein, den 6. August 1914.

Der Bürgermeister, Schütz.

Ich bitte die Einwohnerschaft, Gaben für das Militär oder deren Familien entweder nur an den dafür bezeichneten Sammelstellen oder solchen Sammlern zu verabreichen, welche sich durch polizeiliche Bescheinigung als hierzu berechtigt ausweisen.

Oberlahnstein, den 6. August 1914.

Der Bürgermeister.

100 Arbeiter

zur Armierung der Festung Ehrenbreitstein wollen sich sofort im alten Rathaus melden

Tageslohn 5-6 Mark.

Dauer ungefähr 1 Monat.

Ferner wollen sich ca. 20 Fuhrleute mit Kastenwagen mit Pferden bespannt melden, ebenfalls gute Bezahlung.

Oberlahnstein, den 6. August 1914.

Der Bürgermeister,

Schütz.

Pflichtfeuerwehr Oberlahnstein.

Im Falle des Ausbruches eines Brandes in hiesiger Stadt haben von jetzt bis auf weiteres alle Mannschaften anzutreten, gleichviel ob sie dem ersten oder zweiten Zug zugeteilt sind.

Oberlahnstein, den 5. August 1914.

Gesehen: Die Polizeiverwaltung.

Der Brandmeister: Zell.

Gaben für das vereinigte Kreiskomitee der untem Roten Kreuz wirkenden Vereine nimmt die Stadtkasse Niederlahnstein entgegen

Niederlahnstein, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister.

Wie die erste Verpflegungsbzw. Erfrischungsnacht gezeigt hat, ist den Truppen speziell Schokolade, Milch, frisches Obst, Kaffee und Tee erwünscht. Alle Spender wollen hiervon gest. Notiz nehmen.

Niederlahnstein, den 4. August 1914.

Erfrischungsstation vom roten Kreuz.

Wegen Einberufung zur Fahne fällt die Morgen-sprechstunde aus. Herr Dr. Schippers als mein Vertreter hält die Nachmittagsprechstunde von 1/2 4 - 1/2 5 Uhr in meinem Hause Hafenstraße.

Dr. med. Prumm.

Während meiner Abwesenheit von hier im Felzuge ist mein Vertreter Herr Dr. Schippers aus Oberlahnstein.

Dr. Schmitz, Niederlahnstein
Sprechstunden von 12-1 Uhr in meiner Wohnung
Bestellungen bitte in meinem Hause abzugeben.

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braunbach a. Rh.

Friedrichstraße 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.
Aufnahmen täglich von vorm. 8 bis 7 Uhr nachm.
bei jeder Witterung.

Aufruf!

Von Seiten des Kreiskomitees des Roten Kreuzes ist die unterzeichnete Sektion, welche die Orte Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Osterpai, Camp und die landeinwärts liegenden Orte umfaßt, beauftragt worden, mit der Anfertigung, Annahme, Eichtung, Packung und Versendung von Verbandmitteln, Lagerungs- und Bekleidungsgegenständen, Lazarettutensilien, Apparaten, Arzneien u. Desinfektionsmitteln. Es handelt sich dabei um die Bereitstellung folgender Gegenstände:

3 Sorten Tricot-Lazarethhemden (Nr. I, II, III),
Köper-Unterhosen,
baumwollene und wollene Socken,
Bauch-Unterjaden,
baumwollene Hals- und Taschentücher,
blaugestreifte Drillich-Krautenaugen,
Bauch- und Leinwand gefüttert,
Pantoffeln,
Strohjacke und Strohkopfstützen,
leinen Unterfedern,
leinen Bettlaken, Decken- und Kopfstützenbezüge,
baumwollene Armtücher in verschiedenen Größen,
Kopfnetze,
leinen Operationsröcke,
Päckchen „erster Verband“.

Gegenstände der genannten Art oder bares Geld zum Beschaffen derselben bitten wir baldigst abzugeben in

Oberlahnstein im alten Rathaus,

Niederlahnstein bei Frau Dr. Schmitz.

Der Vorsitzende

der Sektion I des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Kreis St. Goarshausen.

Schütz, Bürgermeister.

An unsere Mitbürger!

Wir bitten die Bewohner unserer Stadt, möglichst sofort dem Erstunterzeichneten mitteilen zu wollen, ob sie geneigt sind, durchreisenden Soldaten für eine Nacht Unterkunft zu gewähren. Es handelt sich um solche Leute, die aus irgend einem Grunde nicht weiter reisen können, hier übernachten müssen, und kein Quartierbillet haben. Diesen Leuten würde der Erstunterzeichnete eine Bescheinigung mitgeben, die dieselben bei den betreffenden Familien mit der Bitte um Aufnahme vorzeigen werden.

Niederlahnstein, 7. August 1914.

Pega.

Rody.

Zur Vermeidung von Irrtümern mache ich darauf aufmerksam, daß ich meine Sprechstunden wie bisher:

vormittags von 8-9 Uhr

nachmittags „ 2-3 „

Sonntags nur vormittags von 9-10 Uhr

in meiner Wohnung Hotel Weiland-Oberlahnstein, Telefon 88 abhalte.

Die Sprechstunde für Herrn Dr. Schmitz-Niederlahnstein ist täglich von 12-1 Uhr und für Herrn Dr. Prumm-Oberlahnstein täglich 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr und zwar in deren Wohnung.

Ich bitte, die mich persönlich betreffenden Vorstellungen nur in meiner Wohnung abzugeben, dagegen die für die beiden anderen Ärzte in deren Wohnung.

Dr. M. Schippers
prakt. Arzt, Oberlahnstein.

Genau Landkarte

über den gesamten

Kriegs-Schauplatz

von Mittel-Europa

Bildgröße 80x65 cm., gibt ab solange Vorrat zu

50 Pfg. per Stück

Buchdruckerei

Franz Schickel

Versand nach auswärts gegen vorherige Ein-sendung von 70 Pfg.

Roggen und Weizen

kann gegen Zahlung der höchsten Marktpreise angefahren werden.

Löhnberger Mühle,
Niederlahnstein.

Todes- + Anzeige.

Statt besonderer Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern morgen 6 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine, die Jungfrau

Christine Pink

Mitglied der Marianischen Kongregation sowie des kath. Kirchenchores „Cäcilia“, nach längerem schweren Leiden, öfters gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 18 Jahren von dieser Welt abgerufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Pink und Frau geb. Groh.

Niederlahnstein, den 7. August 1914

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. August 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr von Sauerstraße 2 aus statt und werden die Begeleitenden Montag morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Heim-Sparkasse



Spare in der Zeit

so hast du in der Not!

Wir verginsen Spareinlagen:
bei täglicher Abnahme mit 3 %
3monatlicher Kündigung „ 3 1/2 %
über M. 1000.— bei 3monatl. Kündigung 3 3/4 %
von M. 3000.— an bei 6monatl. „ mit 4 %
sowie bei 12monatl. „ 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:

Geschäftszimmer Südballee 3, Georg Reßler, Adolfsstr., Franz Günther, Wilh. Salz, beide Burgstraße.

Passende verdanken Ihre glänzende Stellung dem Studium

d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerkmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker, Schule für Eisenbahnenwesen: Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur, Elektrotechnik. **Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Forstmeister, Glasersteintechnik. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modellleur, Stukkateur, Buntschneider, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, 8 60 Pf.

Anschaffungskosten ohne Kaufmanns-Berechnung.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und bewirken:

1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,

2. den Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,

3. in vorwiegend. Weise ohne Bezahlung u. Nachprüfung abzulegen.

Anal. Prospekt. u. s. w. Dankeschreiben üb. best. u. prot. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 5 Mark an zu beziehen.

Bonnens & Hachfeld, Potsdam S.O.



Josef Hewel
Beerdigungsinstitut
N.-Lahnstein, Kirchgasse 4.

— Trauerdecoration —
Übernahme ganzer Beerdigungen
Transporte nach u. von Auswärts

Servierfräulein
sofort gesucht.
Hotel Einhorn.

1 Zimmer m. Frühstück
sofort zu verm. Zu erst. Exped.

Manfardemohnung
zu vermieten. Römerstr. 1.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte